



GE MEIN DE BRIEF

Der Kirchgemeinden

➤ Ebersdorf

➤ Schönbrunn

➤ Remptendorf

➤ Saalburg

Ausgabe 2 Mai bis Juli 2025 8. Jahrgang

„Worte, die Leben schenken – die Kraft der Bibel“



Liebe Leserin, lieber Leser, der Codex Sinaiticus aus dem 4. Jahrhundert ist die wahrscheinlich älteste Bibel der Welt. Er enthält auf wertvollen Pergamentblättern, jeweils eine Doppelseite nutzend, 8 schmale handgeschriebene Kolumnen (Spalten) mit Texten des Alten und

Neuen Testaments sowie zwei frühchristliche Schriften. Heute ist der Codex Sinaiticus noch in Teilen erhalten, die Historikern und uns einen Blick auf den Leser und Nutzer dieser Bibel zur damaligen Zeit erlauben. Für die christliche Oberschicht im 4. und 5. Jahrhundert hergestellt, diente dieses Luxusbuch wohl eher als Statusobjekt, um bei anderen Adligen Eindruck zu schinden, denn Layout und Seitengröße waren ganz sicher zu unpraktisch zum Lesen.

Dabei enthielt eine Bibel früher – wie auch heute noch – Bücher mit den wichtigsten religiösen Texten des Juden- und des Christentums. Ein Kanon aus Regeln oder Maßstäben für das gottesfürchtige, gottgläubige und gottgefällige Leben und den sozialverträglichen Umgang miteinander.

Es sei „unter aller Kanone“ (von Kanon), sich daran nicht zu halten. Unter aller Kanone ist es bis heute, wenn einer, die Regeln nicht beachtend, sich benimmt, dass einem die Haare zu Berge stehen. Dass einen das Grauen packt, man zittert vor Angst an allen Gliedern und einem sich die Haare sträuben vor Entsetzen (Hiob 4, 13-17).

Die Bibel, heute in den Häusern und Wohnungen von vielen Menschen als handliches, vor allem verständlich lesbares Buch zu finden, ist voll dieser Formulierungen, die uns so oft im Alltag begegnen.

„Wer’s glaubt, wird selig“, wirst du denken und zitierst damit aus dem Markus-Evangelium 16,16 die gute Nachricht: „Wer zum Glauben kommt und sich taufen lässt, wird gerettet.“

„Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.“

Markus 16,16

Ich bekomme jeden Tag per Email die Tageslosung zugesendet. Diesen wunderbaren Service kann man zum Beispiel bei der Herrnhuter Brüdergemeine bestellen. So blinkt mich morgens beim Öffnen meines elektronischen Postfachs der für den Tag ausgeloste biblische Spruch an.

„Es ist der Herr, unser Gott, er richtet in aller Welt (Psalm 105,7)“ stand da heute am 30.03.2025. Und mir geht ein Licht auf, so wie allen, die im finsternen Land des Todes wohnen, nach Matthäus 4,16 ein Licht aufleuchtet. Ich kann (für heute) meine Sorgen und meinen Ärger in einer ganz persönlichen Angelegenheit beruhigt in Gottes Hände legen, denn er wird’s schon richten. Ja, dank der Tageslosung finde ich für den Moment innere Ruhe und meine Kraft wieder. Denn in der Ruhe liegt die Kraft oder wenn wir gelassen abwarten und Ihm vertrauen, sind wir stark (Jesaja 30,15).

Ohne dass wir es bewusst wahrnehmen, begegnen wir den Heiligen Schriften (Altes und Neues Testament) in fast jedem Moment unseres Lebens. Das überrascht nicht. Die Bibel enthält insgesamt 66 Bücher. Wie eine kleine Bibliothek gibt sie uns Einblicke in das Leben der Völker des alten Israel, enthält darüber hinaus aber auch Bücher, die sich mit Gesetzen und der Geschichte befassen oder andere, die Dichtungen, Sprichwörter, Tagebücher und Briefe enthalten. Und solche, die über Jahrhunderte geltende und gesammelte Lehr- und Lebensweisheiten wiedergeben.

Für das Verständnis unseres christlichen Glaubens sind diese Texte sozusagen das A und O. Anfang und Ende dessen, was wir wissen müssen, unser Glaubens-Kern. „Ich bin das A und das O – der ist und der war und der kommt, der Herrscher der ganzen Welt“, sagt Gott, der Herr (Offenbarung 1,8)

Die Frage, wie wir die Bibel heute lebendig halten können, stellt sich also gar nicht. Oder beantwortet sich von selbst:

Sie braucht ihr Licht nicht unter den Scheffel zu stellen (Matthäus 5,15) und ist auch kein Buch mit sieben Siegeln (Offenbarung 1,1-3)

Die vollständige Bibel liegt in 743 Sprachen vor. Angaben der Deutschen Bibelgesellschaft aus dem Jahr 2024 zufolge, erreicht die vollständig übersetzte Bibel (Altes und Neues Testament) 6,5 Milliarden

Menschen in ihrer Muttersprache. Das bedeutet, dass die meisten Menschen auf der Welt die Botschaft der Bibel in ihrer eigenen Sprache hören oder sie lesen können. Für uns Christen ist die Bibel einer der wichtigsten Wege, wie die Menschen erfahren, dass Gott die Welt liebt. Dieses Buch ist ein Geschenk.

Ich wünsche euch allen Spaß beim Lesen unseres neuen Gemeindebriefes, der unter anderem der Frage, welche Bibelverse uns durchs Leben begleiten, auch noch in anderen Artikeln unserer Autoren nachspürt.

Und für alle, die Lust bekommen haben, weitere biblische Redewendungen „auf Herz und Nieren zu prüfen (Psalm 7,10 Lu 12), hier noch ein paar – jedem bekannte – Textstellen:

- Ehre, wem Ehre gebührt (Römer 13,7)
- Man erntet, was man sät (Galater 6,7)
- Blut und Wasser schwitzen (Lukas 22,44)
- Die Ersten werden die Letzten sein (Matthäus 19,30)
- Sicher in Abrahams Schoß (Lukas 16, 22)
- Jemand unter seine Fittiche nehmen Psalm (61,4-5)

Zu guter Letzt ein Geheimtipp für alle Verliebten und Liebenden:

Leidenschaft, Sehnsucht und große Gefühle. Das Hohelied der Liebe in der Bibel ist in jeder Hinsicht ein besonderes Buch. Beschrieben wird die verzehrende Liebe zwischen zwei Menschen. Diese biblische Sammlung wunderbarer Liebeslyrik enthält viele geflügelte Worte, wie etwa „Wie eine Rose unter den Dornen, so ist meine Freundin“, die bestimmt schon jeder einmal gehört oder gesagt hat.

Im Hohelied findet Ihr schmachtende Liebe, sinnliche Verehrung und erotische Anspielungen gleichermaßen. Da ist für jede Art, der oder dem Angebeteten seine Liebe zu gestehen, etwas dabei. Wenn das mal nicht ein Super-Bonus ist!

Bleibt behütet.

R. LOTZ



Orgelandacht

MITTWOCHS
18 UHR SAALBURG

DONNERSTAG
18 UHR EBERSDORF

Neues aus dem GKR Schönbrunn

Ist Ihnen schon mal die alte Marmortafel über der Eingangstür unserer Marienkirche aufgefallen? Schon ziemlich verwittert an der Wetterseite unserer Kirche, lässt sich der Spruch darauf nur noch sehr schwer erkennen. Passend zu unserer Gemeindebriefausgabe „Worte, die Leben schenken“ steht dort ein Vers: „*Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause Gottes gehst, und komm, dass du hörst.*“ (Prediger 4,17).

Wer mag ihn wohl ausgesucht und dort über dem Eingang verewigt haben? „Komm, dass Du hörst“ – eine Einladung, hereinzutreten, Gottes Wort zu hören, Gemeinschaft zu haben. Aber auch mit der Aufforderung, man soll „seinen Fuß bewahren“ – heute würde man sagen, „besinne dich“, gehe nicht gedankenlos zum Gottesdienst, meine es ernst mit Gott, sei bereit für sein Wort und konzentriere dich im Gottesdienst auf das, was gesprochen wird, höre und lerne.

Für mich die schönste und modernste Übersetzung dieses Verses steht in der Volxbibel: „Wenn du in den Gottesdienst gehst, dann mach das ganz bewusst und nicht so nebenbei. Geh rein, setz dich hin und hör' zu.“ Nicht nur am Eingang, sondern auch in der Marienkirche findet man Worte aus der Bibel, die man im Gottesdienst immer vor Augen hat und die bewusst ausgewählt wurden und uns immer



kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes.“ Vielleicht achten Sie ja das nächste Mal, wenn Sie den Gottesdienst in Schönbrunn besuchen, auf diese beiden Verse in und an unserer Marienkirche und denken daran, dass dies Worte sind, die Leben schenken sollen!

Aber das soll nicht die einzige Info aus unserem GKR gewesen sein, denn viele Vorbereitungen laufen bereits im Hintergrund für Feste und Veranstaltungen auf Hochtouren. Das Theater-Familien-Frühlings-Fest am 18. Mai wird mit tollen Angeboten vorbereitet, die Konfirmation für den 31. Mai, Samstag nach Himmelfahrt, geplant und auch für die Jubelkonfirmation am 15. Juni sind bereits Einladungen geschrieben. Für die 700-Jahrfeier im August werden bereits viele tolle Angebote von unserer Kirchengemeinde vorbereitet und für die GKR-Wahl im September alles organisiert. Auch die Freitagabend Gottesdienste „Beflügelt“ und die Gemeindenachmittage finden mit erfreulich viel Zuspruch regelmäßig statt. Die Sanierung der Kirchenfenster ist angeschoben und steht in den Startlöchern. Wir können uns also auf einen Sommer mit vielen tollen Gottesdiensten freuen und hoffen auf viele Gäste, die unsere Feste erst zu dem machen, was sie sind, denn ohne euch ist alles nichts! Wir freuen uns auf einen tollen Sommer mit euch, und hoffen, dass wir uns zu dem ein oder anderen Fest in unserer Marienkirche sehen werden.

JANA ARNOLD für den Gemeindegkirchenrat



wieder zum Nachdenken anregen sollen. So steht an der Kanzel der Bibelvers aus Römer 10,17: „So

Zu dir rufe ich, HERR; denn Feuer hat das Gras der Steppe gefressen, die Flammen haben alle Bäume auf dem Feld verbrannt. Auch die Tiere auf dem Feld schreien lechzend zu dir; denn die Bäche sind vertrocknet. Joel 1,19-20



Eigentlich passt dieser Spruch doch gar nicht zum Wonnemonat Mai! Alles grünt und blüht und wir lesen von verbrannten Feldern und Bäumen, vertrockneten Bächen und hungernden Tieren. Da fällt mir der Einstieg zu diesem doch sehr harten Monatsspruch nicht leicht, aber ich fange mal so an: Ich liebe meinen Garten! Klein, aber fein ist er zu jeder Jahreszeit für mich eine kleine „Tankstelle“ und ich nutze ihn so oft ich kann. Hier und da blüht etwas und ernten und naschen kann man gelegentlich auch etwas. Zugegeben, ich arbeite sehr gerne in meinem Garten, aber ich erleichtere mir die Arbeit, frei nach dem Motto „Nur die Harten kommen in den Garten!“ und habe dafür in sehr „pflegeleichte“ Pflänzchen investiert. Ich erinnere mich an einen Sommer vor zwei oder drei Jahren. In diesem Sommer war es heiß, extrem trocken und Regen war Wunschdenken. Weder der Himmel sah nach Regen aus, noch kündigten die Nachrichten Niederschlag an. Trotz des Speichers unserer Zisterne wurde das Wasser immer knapper und ich überlegte genau, was ich gießen würde und am „Leben erhalte“. Das Gras in meinem Garten war wie Heu, vertrocknet und braun wie Steppe. Die Gräser am Verdorren und ich ging mit der Gießkanne sparsam durch den Garten. Die Schafe in Nachbars Garten blökten und suchten Schatten. „Hätte ich gewusst, dass es so ein trockener Sommer wird, hätte ich keine Schafe gehalten!“, sagte mein Nachbar, der jeden Abend mit einem kleinen Hänger etwas „frisches“ Gras brachte, das er, von wo auch immer noch welches stand, herankarrte. Meine Freundin, eine Landwirtin, sagte: „Jana, wir müssen beten, da hilft nur noch Beten. Wenn es nicht bald regnet, wird die Ernte viel zu gering ausfallen, die Halme vertrocknen, das Korn ist zu klein. Wenn Gott will, wird es bald regnen...!“ Es war der erste Sommer, in dem ich als Erwachsener wirklich merkte, dass es richtig brenzlig werden kann.

Als Kind habe ich mich über heiße Sommer gefreut. In den Sommerferien baden gehen, Eis essen, hitzefrei. Aber jetzt verstehe ich meine Oma, deren Worte in mir nachklingen. Sie sagte immer: „So wenn Gott will!“ Und sie hatte recht, wie in so vielen Dingen. Heute würde man sagen: „An Gottes Segen ist alles gelegen!“ Denn nur durch die Gnade unseres Herrn, das Geschenk seines Segens können wir mit all dem Guten, das wir zum Leben brauchen, beschenkt werden. Nun ist mein Garten natürlich ein sehr kleiner Vergleich, aber im Kleinen fängt es an und blickt man über den Gartenzaun hinaus, sieht man direkt vor der Haustüre Waldsterben, alles trocken und braun durch den Borkenkäfer und blickt man weiter in die Welt, sieht es im Großen nicht besser aus. Die Natur leidet, Dürren, Waldbrände, Tierseuchen, Artensterben, Hungersnöte, Überschwemmungen, und Unwetter. All das gab es nicht nur zu Joels Zeiten, sondern auch heute und ist, wie wir alle in den Nachrichten hören und in der Zeitung lesen, aktuell. Dieser Monatsspruch, auf unsere Zeit gesehen, lässt viele Auslegungen und Interpretationen zu. Meine persönlichen Gedanken zu diesem Vers sind Erkennen und Begreifen, Beten und Vertrauen. Ich erkenne, begreife und spüre, wie drastisch, wie schlimm dieser Spruch auch ganz persönlich mich treffen kann.

Nicht weit weg, nicht irgendwo in der Wüste, in Afrika, sondern hier vor meiner Haustüre. Ich spüre förmlich die Not, von der Joel schreibt, wenn auch nur im ganz Kleinen. „Alle gute Gabe kommt her von GOTT, dem HERRN“, schreibt Matthias Claudius in seinem Lied. Und ja, alles kommt vom HERRN, wir sind „abhängig“ von unserem GOTT, von seiner Gnade und seinem Segen. In diesem Fall, vor drei Jahren, war es der Regen. Und der Segen kam. Der Herbst nahte, mein Garten erholte sich und heute ist er wieder eine Oase für mich

und meine Familie. Ob dieses Jahr wieder so ein trockener Sommer wird, weiß ich nicht, aber eins weiß ich, ich vertraue, wie meine Oma früher und meine Freundin heute auf GOTT, seine Gnade, seine Güte, seinen Segen und bete, denn an Gottes Segen ist alles gelegen!

„Lieber GOTT, du siehst deine Schöpfung und wie wir Menschen damit umgehen. Du, siehst die Not der Natur, die Strapazen der Tiere und all das, was hier in Schiefelage geraten ist. HERR ich bitte dich, wende dich nicht von uns ab, sondern hilf uns, es besser zu machen. Schenke uns Weisheit und Vernunft mit all den guten Gaben, die du uns schenkst, würdevoll umzugehen. Danke, dass du uns jeden Tag neu deinen Segen schenkst und wir deine Herrlichkeit sehen dürfen. Danke für jeden neuen Morgen mit Sonnenstrahlen und Morgentau, dem Zwitschern der Vögel und dem Rauschen der Bäume. Danke für jedes Abendrot und die Sterne in der Nacht. Danke, für alle Bewahrung, die du uns schenkst und dass wir in Ehrfurcht vor deiner Schöpfung, mit Weisheit und Verantwortung ihr



gegenüber vertrauensvoll mit dir in diesen Sommer gehen können. Amen.“

JANA ARNOLD

Unser neues Theaterprojekt ist gestartet!

Der Wunsch weiterzuspielen, war bei allen Schauspielern unseren „David und Goliath“-Musicals so groß, dass Anne Boelter ein neues Stück suchte, welches in der 2. Jahreshälfte mehrmals aufgeführt werden wird.

Dienstags 16 Uhr

treffen sich jetzt immer in den Räumlichkeiten des TheKiz

18 Schauspieler ab 7 Jahren

unter der Leitung unserer Pastorin Anne Boelter und Anette Jacob.

Auch wieder mit von der Partie wird die Band der Musikschule Fischer aus Schleiz sein, worüber wir uns sehr freuen.

Im Moment wird der Text erarbeitet, gelesen, Ergänzungen besprochen und witzige Stellen eingebaut. Und schon kann es losgehen mit dem Schauspielern!

Aufgearbeitet, einstudiert und aufgeführt wird „Das 1. Wunder, welches Jesus getan hat: das Weinwunder zu Kanaa aus dem Johannesevangelium“.

Theater
16 Uhr

Ab 1.Juli vergrößern wir uns!

Nach dem Weggang von Pfarrer Sparsbrodt in den Ruhestand waren die Gemeinden des ehemaligen Pfarrbereichs Gahma nun zwei Jahre vakant und hatten für ihre Anliegen mehrere Ansprechpartner.



Kreuzweg in Thimmendorf 2024

Die Gemeinden Eliasbrunn und Ruppersdorf wurden übergangsweise dem Pfarramt Lobenstein zugeordnet und kommen nun zum Pfarramt Zoppoten; Gleima,

Gahma, Rauschengesess und Burglemnitz werden an das Pfarramt Wurzbach angebunden und zum Pfarrbereich Saalburg-Ebersdorf kommen die Gemeinden **Altengesess, Thimmendorf und Weisbach**.

Wir danken an dieser Stelle herzlich Pfarrer Toralf Hopf, der die Vertretungen in Kasualfällen übernommen hat und monatliche Gottesdienste anbot.

In den vergangenen zwei Jahren sind schon viele Wege zu den Gemeinden **Altengesess, Thimmendorf und Weisbach** gewachsen. Der **Kreuzweg 2024** führte ebenso dorthin wie der **Reformationstag 2024**, als Pfarrehepaar durften wir die Gemeinden in verschiedenen Gottesdiensten kennenlernen und begleiten die Gemeindeglieder nun schon zwei Jahre bei ihrer Arbeit.

Mit der Erweiterung zum **1.Juli 2025** wächst das Pfarramt Saalburg-Ebersdorf auf **7 Gemeinden mit 8 Predigtstätten**. Das bedeutet eine Veränderung für uns alle in verschiedenen Bereichen: Neue Gottesdienstpläne müssen gefunden werden, das Pfarrbüro mit Frau Noetzel bekommt die Verwaltung von drei Friedhöfen dazu und auch das Gemeindeleben in allen Orten wird sich neu finden müssen.

Um sich besser kennenzulernen und auch einen guten gemeinsamen Start zu feiern, laden wir zu einem Fest am 7.September ab 14 Uhr nach Altengesess ein. Bitte merkt euch den Termin vor und seid mit dabei: Gottesdienst, Kaffee, Kuchen, Spiele, Basteln und ein Puppentheater von Manuel Vogel (Jena) warten auf euch.



Günderstag 2025: Vier Gottesdienste, Tischabendmahl und gemeinsames Abendessen. Vielen Dank allen Helfern!

Sommerkonzert

Grillen +
Getränke

Wann: 22.06.25

Uhrzeit: 16 Uhr

Wo: Ebersdorf, Kirche

Wer: **Posaunenchor**
Gahma

Eintritt auf
Spendenbasis

Rückblick: Ostergartenbasteln 2025



Das Team der Familienkirche lud am 28. März auf den Saal in Schönbrunn ein. 50 Menschen haben sich aufgemacht und viele Gärten sind entstanden. Am Ostermorgen leuchtete dann zuhause das Licht der Auferstehung im Grab und der Engel bezeugte: „Der Herr ist auferstanden.“





Remptendorfer Krippen



Zum 700.Jubiläum des Ortes haben sich 5 fleißige Remptendorfer Männer etwas einfallen lassen: Nach den Laternen 2023 wurden nun Krippen gebaut, die anlässlich des Jubiläums im August 2025 zu erwerben sind. Für diese Krippe haben sie extra eine Gießform unserer Kirche hergestellt, mit der **Jürgen Leithiger, Diethardt Krause, Manfred Hohl, Reimund Wehrmann und Michael Grimm** das

Gotteshaus als Miniaturkulisse für die Krippenfiguren gegossen haben.

Jede dieser wunderschönen, original Remptendorfer Krippen (Kirche und 10 Figuren)



wird im mitgelieferten Karton in limitierter Stückzahl (**50 Exemplare**) für **65 €** zu erwerben sein. Auch dieses Mal kommen **alle Einnahmen** und **Spenden der Sanierung der Kirchenfenster** zugute. Jeder Karton trägt eine eigene Nummer - Reservierungen werden im Pfarramt entgegen-
genommen.

Vielen Dank für dieses einmalige Projekt und den ehrenamtlichen Einsatz! Wie schon bei dem Laternenbau werden die Krippen nur in der vorgesehenen Auflage hergestellt.

PASTORIN ANNE BOELTER

EINLADUNG zum

Friedensgebet

Mittwoch 18 Uhr

Kirche Remptendorf



Die Bibel – Ein besonderer Begleiter für dich

Die Bibel ist wie ein großes, spannendes Buch voller Geschichten und guter Ratschläge. Sie kann dir helfen, wenn du traurig, ängstlich oder unsicher bist.

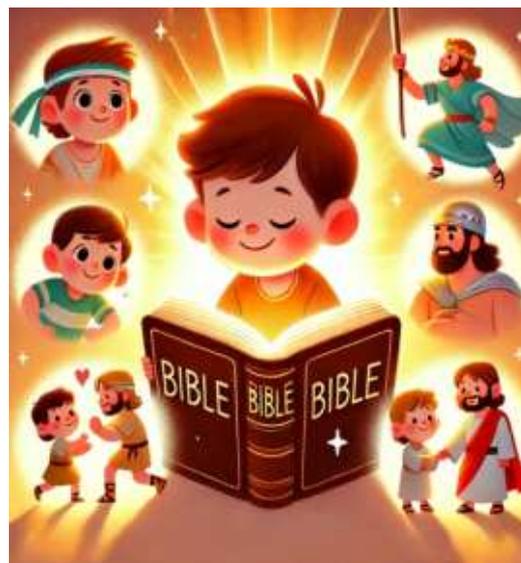
Wenn du Angst hast, erinnert sie dich daran, dass du nicht allein bist. In der Bibel steht: „Hab keine Angst, denn Gott ist bei dir!“ (Psalm 23,4). Das bedeutet, dass Gott immer an deiner Seite ist, egal was passiert.

Wenn du Mut brauchst, kannst du von David und Goliath lernen. David war klein, aber er vertraute auf Gott und besiegte einen riesigen Gegner. Die Bibel zeigt uns: Auch wenn etwas schwierig aussieht, kannst du es schaffen!

Wenn du streitest, lehrt dich die Bibel, anderen zu vergeben. Jesus sagte: „Vergib anderen, so wie Gott dir vergibt.“ Das bedeutet, dass es besser ist, sich wieder zu vertragen, anstatt lange wütend zu sein.

Wenn du traurig bist, schenkt dir die Bibel Hoffnung. Gott hat einen guten Plan für dein Leben! In der Bibel steht: „Ich will dir eine Zukunft voller Hoffnung geben.“ (Jeremia 29,11).

Deine (Kinder-)Bibel kann dir ein Freund sein, der dir hilft, gute Entscheidungen zu treffen und liebevoll mit anderen umzugehen. Sie zeigt dir, dass du wertvoll bist und dass Gott dich liebt – immer! ANNE-KATRIN



HOUDELET

Ist das gut oder kann das weg?

Mal ehrlich, Hand auf's Herz, wenn Sie entscheiden könnten, wie ein Gottesdienst ablaufen soll:

Wie würde der aussehen? **welcher „Typ Gottesdienst“ sind Sie?**

Eher so der traditionelle Gottesdienstbesucher, der über einen feierlichen Gottesdienst mit viel Liturgie, Orgelmusik, konventionellen Liedern, Lesungen und Psalmen ins Schwärmen kommt?

Einer, der sich in der gewohnten Ordnung des Gottesdienstes wohl und sicher fühlt und zur Ruhe kommt? Einer, der weiß, was zu jeder Zeit im Gottesdienst dran ist und mitgesprochen werden muss? Einer, der seine feste Sonntagszeit hat, um die Kirche zu besuchen, und vielleicht seinen gewohnten „Stammplatz“ in der Kirchenbank hat?

Oder sind sie eher Typ 2? Der, der einen offenen, freien, lockeren Gottesdienst feiert? Der den modernen Lobpreis von Herzen mitsingt, sich über Mitmach-Angebote freut und gerne aktiv am Gottesdienst teilnimmt. Der auch zum Gottesdienst geht, wenn nicht Sonntag um 10 Uhr die Glocken läuten, sondern vielleicht auch mal Freitagabend die Kirche besucht, um gesegnet und beflügelt ins Wochenende zu starten und somit seine stressige Woche hinter sich lässt?

Sie sehen, da prallen wohl zwei Welten aufeinander. Tradition gegen Moderne. „Das haben wir schon immer so gemacht!“ gegen, „Wir probieren mal was Neues aus!“ Ein Spagat, der nicht leicht ist für die Kirche in ihrem traditionellen Aufbau und nicht leicht für die Pfarrer in den Gemeinden, die diese beiden „Generationsmodelle“ bedienen sollen.

Ich erinnere mich an meine Kindheit zurück. Ich bin sehr traditionell aufgewachsen. Meine Oma verfolgte jeden Sonntagvormittag lautstark den Gottesdienst im Fernsehen, während meine Mutter und ich Klöße rollten. Meine Mama und ich haben gemeinsam die Gottesdienste in Neundorf im Gemeinderaum besucht, die alle paar Wochen sonntags stattfanden. Alles lief wie immer ab. Unser Pfarrer war sehr „streng“ und für mich unnahbar. Ich war ein Exot als Kind und Jugendliche unter all den Omas und habe es in meiner Erinnerung als extrem langweilig behalten und vieles nicht verstanden. Aber dennoch hat meine Familie damit den Grundstein für meinen Glauben gelegt und dafür bin ich ihr heute im Nachhinein sehr dankbar.

Nach meiner Konfirmation hatte ich allerdings erst einmal die Nase voll von Kirche, Gottesdiensten und Stempel sammeln. Meine Freunde, die die Jugendweihe erhielten, hatten es viel einfacher auf dem Weg dorthin, und diese „Freiheit“ des „Nichtsmüssens“ genoss ich ab der Konfirmation auch. Keine verstaubten Kirchenlieder singen, kein Gemurmel in der Kirchenbank, kein „Absitzen der Zeit“ für eine Predigt, die man eh nicht versteht.

Gemeinsam mit meinem Mann bin ich dann nach vielen Jahren „Kirchenabstinenz“ wieder zum Glauben zurückgekehrt und habe GOTT auf eine wunderbare Art und Weise wieder gefunden. Jetzt leben wir fest im Glauben, bewusster, geistig wacher und mit einem ganz anderen Verständnis als die Jugendliche von damals. Mein Mann und ich hören total gerne moderne Lobpreislieder, genießen die Gemeinschaft mit GOTT und wollen gerne einen lebendigen Glauben leben. Wir gehören mit Sicherheit zu Typ 2, denn wir lieben moderne Gottesdienste, Predigten, die ins Hier und Jetzt sprechen, ein Mitmachen in der Kirche und kein nur Zuhören. Wir möchten nicht in der Kirchenbank Lieder vom 16. Jh. murmeln, sondern GOTT loben mit Liedern, die uns aus dem Herzen sprechen und zu Herzen gehen.

Klar darf Gottesdienst nicht zur Unterhaltungsshow werden und GOTT, Jesus und der Heilige Geist müssen im Mittelpunkt stehen, aber trotzdem darf Kirche die Sprache unserer Zeit sprechen, die Jugend mitnehmen.

Ich glaube, dass es sehr wichtig ist, bestimmte Traditionen zu wahren und zu pflegen, aber man



aufpassen muss, dass die Religion nicht zu einer „Regelion“ wird.

Man muss die Tür öffnen für neue Impulse und eine Kirche zulassen, die die Sprache der Zeit spricht. Ich freue mich sehr, dass wir mit unserem Pfarrehepaar Anne und Tillmann ein starkes Team in unserem Kirchspiel haben, dass den Spagat zwischen alldem echt gut meistert!

Die Angebote in unserem Kirchspiel sind enorm und bieten in einer Bandbreite von Tradition - wie Bibelwoche, Glaubenskurs, Gemeindenachmittage oder Kreuzweg - bis zu modernen Musicalprojekten, Theater, modernen Gottesdiensten am Freitagabend, Lobpreisband, Konfirmandenfahrten und Kinderabendmahl alles an. Gute Traditionen behalten, Modernes zulassen ist den Beiden prima gelungen. Die Kirche modern zu reformieren, so dass die Jugendlichen nicht den Kontakt zur Gemeinde und GOTT verlieren, aber auch die Älteren nicht hinten runterfallen, ist wohl eine der schwierigen Aufgaben der Kirche unserer Zeit. Wäre es nicht schön, wenn mehr als 10 Besucher unsere Kirchen wieder füllen würden? Egal wie der Gottesdienst aussieht, den Sie am liebsten feiern, modern oder traditionell, wichtig ist, dass Sie kommen und gemeinsam mit anderen in Gemeinschaft GOTT loben und feiern.

Die Jahreslosung bietet dieses Jahr die Gelegenheit. „Prüft alles und behaltet das Gute!“

(1.Thessalonicher 5,21) Prüfen wir, was bleiben kann, aber auch, was man loslassen muss, was verändert werden darf und was letzten Endes die Menschen erreicht und wieder in die Kirche zieht.

Ob man Einzelnes oder Alles neu gestaltet – man kann auf so viele unterschiedliche Weisen Gottesdienst feiern, wichtig ist nur der Mittelpunkt, GOTT, Jesus und der Heilige Geist. Heute denke ich, hätte ich damals als Jugendliche schon so tolle, moderne Gottesdienste erleben dürfen, die die Sprache der Zeit sprechen und mich berühren, aus denen ich etwas für mich mitnehmen kann, hätte ich sicher nicht die Kirche und meinen Glauben hinter mir gelassen und so viele Jahre ohne GOTT verschenkt. Deswegen mein Tipp: Probieren Sie es doch mal aus! Lassen Sie sich doch auch mal „beflügeln“ und kommen Sie zu unseren Freitagabend Gottesdiensten nach Schönbrunn. Ich lade Sie von ganzem Herzen ein zu einem modernen, aktiven, lebendigen Gottesdienst, bei dem Sie von ganzem Herzen Lobpreis singen und GOTT feiern dürfen, Predigten hören, die aus dem Leben sprechen und zur Ruhe kommen, um gesegnet und beflügelt ins Wochenende starten zu können. 😊

Jana Arnold



**14.30
Uhr**

Gemeindenachmittage

Saalburg, Gemeinderaum: Mi 28.05, Mi. 18.06.

Schönbrunn, Gemeindehaus: Di. 27.05., Di. 17.06.



Frühlingsfest Schönbrunn

18. Mai
ab 14.30 Uhr

Mit dem erfreulichen Theater Erfurt:
"König und Königin Drosselbart"

Basteln

Schminken

Spielen

Gemeinschaft

Kaffee und Kuchen

Eis

Rund um die Kirche



LANDESPROGRAMM
SOLIDARISCHES
ZUSAMMENLEBEN
LSZ

Erprobungsraum
"Gott und Welt"

Herzliche Einladung!!
Das NEUE Stück wartet.

MUSICAL CHOR

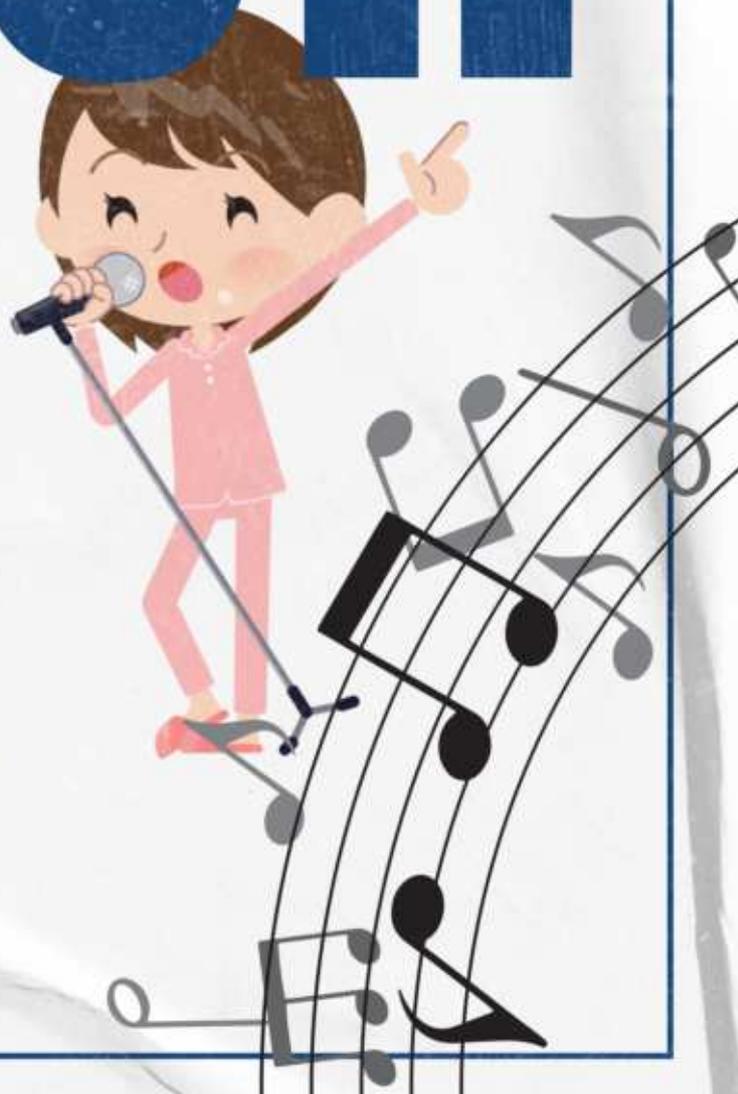
Proben

MONTAG

16 Uhr

Elisenstift, Ebersdorf

Ab dem 26.5.25,
Leitung: Tillmann Boelter



Gottesdienstplan Kirchspiel Ebersdorf

	Ebersdorf	Remptendorf	Saalburg	Schönbrunn	Lückemühle	Thimmdorf	Weisbach	Altengesees
Jubilate 11.05.25	10 Uhr in BG		Ab 16 Uhr Muttertagskonzert					10 Uhr
Kantate 18.05.25	10 Uhr 	8.30 Uhr 		Ab 14.30 Uhr Theaterfest			Sa. 17.5. 17 Uhr 	
Rogate 25.05.25	10 Uhr	13.30 Uhr Goldene Konfirmation	17 Uhr Abendmahl mit den Konfirmanden 	Fr. 23.05 19 Uhr Abendgottesdienst				10 Uhr
Christi Himmelfahrt 29.05.25^t	10 Uhr Naturbühne	10 Uhr Karolinenfeld (Hof Hoh)						
Exaudi 01.06.25	10 Uhr in BG			Sa 31.05. 14 Uhr Konfirmation				
Pfingst-Sonntag 08.06.25	10 Uhr Konfirmation	14 Uhr Konfirmation		So. 01.06. 10 Uhr Taufe	31.5. 17 Uhr	14 Uhr Jubelkonfirmation gemeinsam mit Weisbach		Sa. 07.06. 10 Uhr Taufe
Pfingstmontag 09.06.25			10 Uhr 				8.30 Uhr	
Trinitatis 15.06.25	10 Uhr Naturbühne mit Taufe	17 Uhr 		14 Uhr Jubelkonfirmation				

= besondere musikalische Gestaltung;
 = Abendmahl; FG = Familiengottesdienst; BG = Brüdergemeinde

Gottesdienstplan Kirchspiel Ebersdorf

	Ebersdorf	Remptendorf	Saalburg	Schönbrunn	Lückemühle	Thimmdorf	Weisbach	Altengesees
1. Sonntag nach Trinitatis 22.06.25	16 Uhr Sommerkonzert 	8.30 Uhr	10 Uhr					
Johannistag 24.06.25			18 Uhr					
2. Sonntag nach Trinitatis 29.06.25	So. 29.06 10 Uhr in BG	17 Uhr Konzert Orgel 				Fr. 27.06 17 Uhr Festgottesdienst		
3. Sonntag nach Trinitatis 06.07.25	10 Uhr Naturbühne		17 Uhr 	Fr. 04.07. 19 Uhr Abendgd	Sa 5.7. 17 Uhr 		8.30 Uhr	10 Uhr
4. Sonntag nach Trinitatis 13.07.25	10 Uhr	8.30 Uhr		10 Uhr Taufe				
5. Sonntag nach Trinitatis 20.07.25	10 Uhr in BG		17 Uhr Orgelkonzert 					10 Uhr
6. Sonntag nach Trinitatis 27.07.25	10 Uhr in BG					26.07. 13 Uhr (Schloss Burgk) Hochzeit		
7. Sonntag nach Trinitatis 03.08.25	10 Uhr Naturbühne		17 Uhr 		Sa. 2.8. 17 Uhr 19 Uhr Sommerkino		14 Uhr Sommerfest	Fr. 1.8. 20 Uhr Sommerkino in der Kirche
8. Sonntag nach Trinitatis 10.08.25	10 Uhr Naturbühne Schulanfangsgottesdienst	8.30 Uhr		Fr. 8.8. 19 Uhr Abendgd		14 Uhr 		10 Uhr

 = besondere musikalische Gestaltung;  = Abendmahl; FG = Familiengottesdienst; BG = Brüdergemeinde

Unsere Kirchenmaus in Saalburg



Liebe Leserinnen und Leser des Gemeindebriefes,

ich freue mich, dass Sie wieder Interesse an meinem kleinen Artikel haben.

An einem sonnigen Februartag machte ich es mir gemütlich auf meiner Lieblingsbank in der Kirche. Das Licht flutete durch die farbigen Fenster. Es war eine magische Atmosphäre. Verzaubert durch das Spiel von Licht und Schatten, war ich wie benommen. Durch ein

Geräusch an der Kirchentür wurde mein Traumzustand schlagartig beendet. Die Tür wurde geöffnet und unser Pfarrer, Herr Boelter, kam herein. Er hatte eine Kamera in der Hand. Ich konnte erkennen, dass es ein hochwertiges Gerät war. Solche Apparate haben sonst nur Journalisten, die die

Großen und Schönen in der Politik oder Modewelt ablichten. Ich richtete sofort meinen Mäusepelz und brachte mich in Position. Schließlich wollte ich eine

gute Figur machen, wenn Pfarrer Boelter mich fotografierte. Ich hatte keinen Zweifel daran, dass er extra wegen mir gekommen war. Doch wie war meine Enttäuschung groß, als er an meiner Lieblingsbank vorbeiging. Er lief geradewegs den Mittelgang entlang, ohne nach rechts oder links zu schauen. Der Herr Pfarrer betrachtete die bunten Fenster und begann, sie je nach Lichteinstrahlung zu fotografieren.

Das fand ich merkwürdig. Die Fenster gehören schon ewig zu unserer Kirche.

Gut, Herr Fröhlich erzählt bei seinen Kirchenführungen auch einiges über die Fenster. Dass man sie extra fotografiert, muss eine kleine Kirchenmaus wie ich nicht verstehen. Etwas traurig, dass ich nicht der Fotostar war, rälte ich mich auf meiner Bank. Durch die Wärme der Sonne schlummerte ich ein. Ich hatte einen wunderschönen Traum. Dabei erzählte jemand mit mir. Die Stimme kam von dem bunten Glasmosaik aus dem Fenster über mir. Dieses kleine Teil erzählte mir die Geschichte der Betonglasfenster in der Kirche: Ursprünglich hatte die Kirche ganz normale Fenster mit Holzrahmen. Diese waren jedoch in die Jahre gekommen. Das Wetter, Sonne und Regen hatten ihre Spuren hinterlassen. Ein Sohn des damaligen Pfarrers beendete zu dieser Zeit eine Lehre als Tischler. Seine immer wiederkehrende Arbeit war, die herausgefallenen Glasscheiben wieder neu einzusetzen. Bald bestanden die Fenster nur noch aus Glas und Fensterkitt. Dieser Zustand musste behoben werden. Der Gemeindegemeinderat fasste den Beschluss, die Fenster zu erneuern. Der Beschluss war einfach, die Umsetzung gestaltete sich schwierig. Schließlich konnte man ja nicht in ein Geschäft gehen und so mal schnell 9 Kirchenfenster kaufen.

In der Zeit um 1980 war das Verhältnis zwischen Staat und Kirche mehr als frostig. Also war aus dieser Richtung auch keine Hilfe zu erwarten. Der damalige Pfarrer, Herr Weiß, ließ sich jedoch nicht entmutigen. Er suchte und fand eine Lösung bei Medardus Höbelt. Das war ein Künstler, der sich auf den Bau von Betonglasfenstern spezialisiert hatte. Herr Höbelt organisierte die Beschaffung des Glases. Jedoch für Betonglasfenster benötigt man ja auch noch Beton. Hierfür gab es Unterstützung aus dem



ortsansässigen Marmorwerk. Die Betriebsleitung sicherte die Lieferung eines hochwertigen Betons zu. Zur Anfertigung der Fenster produzierte ein Schmied die Formen. Der Altarraum der Kirche verwandelte sich in ein Atelier und der Künstler konnte mit seiner Arbeit beginnen.

Die Fenster bestanden aus einzelnen Segmenten, so dass sie von einigen Personen transportiert werden konnten. Wenn Herr Höbelt ein Fenster fertig hatte, begannen die Herrn des Gemeindegemeinderates mit der Demontage des alten Fensters und bauten das neue Fenster ein. Hierbei war Herr Kretzschmar aus der Nachbarschaft eine große Unterstützung. Eine sehr gute Entscheidung war auch die Öffnung des Fensters hinter dem Altar. Dadurch ist der Chorraum ganz natürlich ausgeleuchtet.

Die Bauarbeiten dauerten von 1984 bis 1985. Zur Beendigung der Arbeit fand ein Festgottesdienst statt. Als die Kirchentür verschlossen wurde, bin ich wieder aus dem Land der Träume zurückgekehrt. Meine Neugier war so groß, dass ich die Fenster nun doch einmal näher betrachten musste.

Beim genaueren Anschauen stellte ich fest, dass der Künstler jedem Objekt einen tieferen Sinn gegeben hat. Auf der oberen Empore habe ich ein Fenster gefunden, das die Namenspatronin der Kirche darstellt. Es zeigt die Mondsichel, auf der Maria mit dem Christuskind steht. Maria ist als Rosenstock dargestellt. Den kleinen Jesus verkörpert eine rote Knospe.

Auch dem Himmlischen Jerusalem ist ein Fenster gewidmet. Die 12 Tore mit den 12 Perlen kann man gut erkennen. Oben im Giebel stehen die Buchstaben IHS, Jesus Hominum Salvator – Jesus Heiland Seligmacher.

Das schönste Fenster ist zum größten Teil durch den Altar verdeckt. Dadurch gibt es jedoch dem Altarraum eine besondere Beleuchtung. Betritt man die Kirche am Morgen, steht die Figur des Auferstandenen in einem leuchtenden Strahlenkranz.

Auch rechts und links von der Orgel gibt es zwei schöne Fenster, die in den Nachmittagsstunden die Kirche in ein besonderes Licht tauchen. Bei meinem Rundgang fand ich auch in der Winterkirche einige hübsche Betonglasfenster. Hier gibt es noch eine Besonderheit. Eines dieser Fenster stammt nicht von Herrn Höbelt sondern von Pfarrer Weiß. Herr Weiß hat dem Künstler genau über die Schultern geschaut und hat dieses Kunstwerk geschaffen.

Ich will Sie nicht länger mit meinen Beschreibungen langweilen. Schauen Sie sich die Fenster selbst an. Am besten auf einer Führung durch die Kirche mit Herrn Fröhlich. Vielleicht sieht man sich. Bis dahin grüßt Sie

IHRE KIRCHENMAUS LEOPOLD.



Unmistakable

Live-Musik-Gera



Muttertags - Konzert
11.05.2025 ab 16:00 Uhr
St. Marien Kirche Saalburg

Ab 15 Uhr
Kaffee und
Kuchen
im Pfarrgarten!!



SCHÖNBRUNN
KIRCHE

ABENDGOTTESDIENST

BEFLÜGELT

23.05. 19 Uhr

04.07. 19 Uhr

08.08. 19 Uhr

03.10. 19 Uhr



www.kirchspiel-egersdorf.de

Worte, die mir Leben schenken.

Montagsmorgen, ich drehe das Radio auf und bekomme gleich gute Laune. So kann die Woche beginnen! Ich drehe das Radio lauter, um das Lied richtig mitsingen zu können. Die „Phudys“ singen es vor, ich singe mit, „Wenn ein Mensch kurze Zeit lebt, sagt die Welt, dass er zu früh geht. Wenn ein Mensch lange Zeit lebt, sagt die Welt, es ist Zeit, dass er geht.“



Ich schaue ins Wohnzimmer und sehe, eingerahmt, den Trauspruch von meinem Mann und mir und singe weiter, „Jegliches hat seine Zeit, Steine sammeln, Steine zerstreun...“ Jedes Mal freue ich mich, wenn ich dieses Lied höre, denn es ist immer wieder eine Erinnerung an unseren Trauspruch, der meinen Mann und mich nun schon seit 6 Jahren begleitet.

gibt uns Hoffnung und immer wieder Vertrauen und Zuversicht. In den 6 Jahren unserer Ehe durften wir so viele Dinge erleben, in denen uns GOTT immer wieder diesen Vers vor Augen hielt. Leben und Sterben hat seine Zeit. Niederreißen und aufbauen hat seine Zeit. Weinen und lachen hat seine Zeit. Steine wegwerfen und Steine sammeln hat seine Zeit. Behalten und wegwerfen hat seine Zeit. Schweigen hat seine Zeit, reden hat seine Zeit. Jeder Vers, jede Zeile spricht in unser Leben. Wir mussten Menschen gehen lassen und merkten, dass es Zeit zum Weinen, aber auch wieder zum Lachen gibt. Wir wurden immer wieder mit Zeit beschenkt, hier an unserem Haus zu werkeln und zu basteln, aber alles in dem Tempo und in der Zeit die GOTT uns schenkt. Gott weiß, wann was dran ist, und macht keine Fehler!

Oft erkannten wir im Nachhinein GOTTES Hand in einer Situation oder Aufgabe und wurden mit der richtigen Idee, der Lösung, das Herangehen zur richtigen Zeit beschenkt. „Der Mensch denkt, und Gott lenkt!“ – ich würde noch ergänzen: „zur rechten Zeit!“ In jeder Alltagslage geben mein Mann und ich uns gegenseitig die Zusage: „Alles hat seine Zeit, und Gott schenkt Zeit für alles!“ Mit dieser Zusage kann ich vor meinen gefüllten To-do-Listen sitzen, die voll durch geplante Woche im Kalender anschauen, auch mal etwas liegen lassen und warten, bis die rechte Zeit dafür gekommen ist, Sorgen und ungelöste Probleme GOTT überlassen und wissen, GOTT weiß, wann die rechte Zeit ist für die Lösung des Problems. Mit unserem Trauspruch als sichere Zusage GOTTES über unserer Ehe können mein Mann und ich uns all den Herausforderungen stellen, und wissen, GOTT wird es gut werden lassen! Denn liest man

weiter im Bibeltext „Für alles auf der Welt hat Gott schon vorher die rechte Zeit bestimmt. In das Herz des Menschen hat er den Wunsch gelegt, nach dem zu fragen, was ewig ist. Aber der Mensch kann Gottes Werke

„Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde.“ (Prediger 3,1) Wie die Faust aufs Auge spricht dieser Bibelvers immer wieder mit jeder Zeile in unser Leben, begleitet uns,



YouVersion

JEDEN TAG EIN NEUER VERS.
JEDEN TAG EIN WORT DAS LEBEN SCHENKT.
DIE "BIBEL TO GO"
EINE TOLLE APP FÜR JEDEN!
MEIN TIPP:
RUNTER LADEN UND AUSPROBIEREN!



Bibel App, inkl.
Hörbibeln
Life.Church

PICCOLLAGE

nie voll und ganz begreifen. So kam ich zu dem Schluss, dass es für den Menschen nichts Besseres gibt, als fröhlich zu sein und das Leben zu genießen. Wenn er zu essen und zu trinken hat und sich über die Früchte seiner Arbeit freuen kann, ist das Gottes

Geschenk. Ich begriff, dass Gottes Werk für immer bestehen wird. Niemand kann etwas hinzufügen oder wegnehmen. So hat Gott es eingerichtet, damit die Menschen Ehrfurcht vor ihm haben. Was immer sich auch ereignet oder noch ereignen wird – alles ist schon einmal da gewesen. Gott lässt von neuem geschehen, was in der Vergangenheit bereits geschah.“ (Prediger 3, 11-15) Ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen auch so einen Vers, der Sie begleitet, ermutigt und Ihnen Hoffnung schenkt, Ihr Leben erhellt und Sie „am Leben erhält“. Und vielleicht erkennen Sie ja auch im Oldiesklassiker „Turn! Turn! Turn!“ von „The Byrds“ aus dem Jahr 1965 im Radio einen Vers und denken an mich!



JANA ARNOLD

FAMILIEN KIRCHE

15.30 UHR

16.05. SAALBURG, GEMEINDERAUM

23.05. EBERSDORF, ELISENSTIFT

20.06. EBERSDORF, SCHATZSUCHE IM
PARK (TREFFEN: ORANGERIE)

IMMER
FREITAGS

LANDESPROGRAMM
SOLIDARISCHES
ZUSAMMENLEBEN
LSZ

Mir aber hat Gott gezeigt, dass man keinen Menschen unheilig oder unrein nennen darf.

Apostelgeschichte 10,28



Und er sprach zu ihnen: Ihr wisst, dass es einem jüdischen Mann nicht erlaubt ist, mit einem Angehörigen eines anderen Volkes zu verkehren oder sich ihm zu nahen; doch mir hat Gott gezeigt, dass ich keinen Menschen gemein oder unrein nennen soll.

Liebe Gemeinde,
unser Monatsspruch nimmt uns mit in die Zeit des Apostels Petrus. Eine Zeit, die stark geprägt war von Gegensätzen und ethnischen und religiösen Vorschriften.

Alles wurde im Miteinander geregelt. Viele Vorschriften und Meinungen prägten das Leben der einzelnen Glaubensrichtungen untereinander und Misstrauen war an der Tagesordnung. Man war ständig auf der Suche, bei seinen Nachbarn eine Unterlassung oder Fehler zu suchen. Aber auch das Leben der verschiedenen Bevölkerungsgruppen untereinander war geprägt von Misstrauen und Überheblichkeit. Nur die eigene ethnische Gruppe mit dem „richtigen“ Glauben hatte Recht und Macht. Anderen wurde dasselbe abgesprochen. So verhielten sich aber alle religiösen und ethnischen Gruppen.

Alle Kontakte mit Menschen aus anderen Nationen, vertraute Gespräche, gemeinsames Essen und sogar das gemeinsame Gehen auf der Straße waren verboten. Lediglich der Handel war erlaubt. Die Juden aßen nur reine Speisen, während andere Nationen auch Unreines verzehrten und Götzendienst betrieben.

Alles grenzte sich stark ab. Das jüdische Gesetz unterstrich diese Grenzen massiv. Aber auch die anderen Völkergruppen in Palästina grenzten sich ebenso scharf voneinander ab.

Auch der Apostel Petrus war nicht frei von dieser Art zu denken. Als Jude kannte er alle Gesetzesgrundlagen und so dachte und handelte er. Jedoch hat die

Begegnung mit Jesus tiefe Spuren in seinem Leben hinterlassen.

Erst die Begegnung mit dem römischen Hauptmann Cornelius brachte bei Petrus ein Umdenken. Cornelius wurde von Gott auserwählt. In einem Traum gebot ihm Gott, Kontakt zu Petrus und den anderen Aposteln zu suchen.

Beide wurden von Gott vorbereitet. Nun begegnen sich Petrus und Cornelius. Und Petrus erkennt die Bedeutung seiner Vision. Kein Mensch ist vor Gott unrein. Alle sind wir seine geliebten Kinder. So überwindet er die Distanz und geht in das Haus des Cornelius, was ihm der jüdische Glaube eigentlich verbot. Cornelius fällt dann vor Petrus nieder. Petrus fordert ihn auf, wieder aufzustehen, damit eine Begegnung auf Augenhöhe stattfinden kann.

Von Mensch zu Mensch! Abseits aller religiösen oder gesellschaftlichen Vorgaben treffen hier zwei Menschen aufeinander, die erkannt haben, dass Gott sie gleichermaßen liebt und sie deshalb wie Geschwister leben können.

Das Beispiel in der Unterschiedlichkeit der Ausgangsvoraussetzungen von Cornelius und Petrus eröffnet uns die Möglichkeit, die oft in unseren menschlichen Begegnungen liegenden Schwierigkeiten zu überwinden. Den Anderen als geliebtes Kind Gottes wahr zu nehmen.

Begegnen wir uns auf Augenhöhe, in allen Dingen gleichwertig!

Viele unserer Probleme im Miteinander werden wir in Gemeinsamkeit überwinden können. Allerdings setzt dies die Bereitschaft voraus, es zu wollen und nicht in alten Vorurteilen zu verharren oder unbedacht gegenseitige Hassreden und Verleumdungen fortzuführen.

In diesem Sinne grüße ich Sie alle recht herzlich.

ULRICH MEYER, DIAKON

KIRCHEN KINO

2025

Film, Popcorn,
Gemeinschaft



Altengesess

01.08. 20 Uhr
Kirche

Lückenhöhle

02.08. 19 Uhr
Kirche

Saalburg

29.08. 20.30 Uhr
Pfarrhof

Schönbrunn

05.09. 16 Uhr (Kinder)
20 Uhr (Erwachsene)
Kirche

Remptendorf

12.09. 19.30 Uhr
Kirche

Ebersdorf

13.09. 19 Uhr
Zinzendorfplatz

kirchspiel-ebersdorf.de





„Gottes Hilfe habe ich erfahren bis zum heutigen Tag und stehe nun hier und bin sein Zeuge.“ (Apostelgeschichte 26,22)

Der Vers stammt aus der Apostelgeschichte, als König Paulus vor König Agrippa steht. Paulus blickt auf sein Leben zurück, auf all die Herausforderungen, Anfeindungen und Gefahren- und erkennt: Bis hierhin hat Gott ihn getragen. Kein Zufall, keine Glückssträhne, sondern Gottes beständige Hilfe. Und das gilt nicht nur für Paulus. Es gilt auch für uns.

RÜCKBLICK: In welchen herausfordernden Momenten deines Lebens hat Gott dich getragen?

Paulus macht eine Bestandsaufnahme. Und wenn wir unser bisheriges Leben anschauen, vergangene Jahre Revue passieren lassen, dann mögen wir erkennen, in welchen Moment Gott uns führte. Wo er geholfen hat, auch wenn wir es zu dieser Zeit nicht wahrgenommen haben.

ZEUGE SEIN: Was bedeutet das für uns heute?

Paulus bleibt nicht beim Rückblick stehen. Er sagt: „Ich stehe nun hier und bin sein Zeuge.“ Er hat Gottes Hilfe erlebt und gibt dies nun weiter, legt Zeugnis ab.

Zeuge sein bedeutet nicht, dass wir auf Marktplätzen oder in Hallen predigen müssen. Es bedeutet, dass wir durch unsere Art und Weise zu leben zeigen, worauf wir vertrauen. Das wir von dem erzählen, was uns

trägt. Dass wir - durch Worte und durch Handeln - anderen Mut machen.

Vielleicht durch ein Gespräch mit jemandem, der gerade eine schwere Zeit durchgemacht. Vielleicht durch ein Gebet für einen Menschen, der selbst (gerade) nicht beten kann. Vielleicht einfach dadurch, dass wir mit Hoffnung leben, auch wenn das Leben uns herausfordert.

AUSBLICK: Gott bleibt derselbe

Der Vers spricht von Gottes Hilfe „bis zum heutigen Tag“. Und morgen? Auch da wird Gott da sein. Das bedeutet nicht, dass alles einfach wird. Aber es bedeutet, dass wir nicht allein sind. Wer zurückblickt und Gottes Hilfe erkennt, kann mit Vertrauen nach vorne schauen. Ich selbst durfte vor drei Jahren erleben, was das Vertrauen in Gott möglich machen kann. Mein Taufspruch „All eure Sorgen werft auf Gott, denn Gott sorgt für euch“, hat damals so viel in mir bewegt, mich gestärkt. Es war eine Zeit, in der es mir unmöglich war, zu beten. Wurde doch mir und meiner Familie solch ein großer „Lebensbrocken“ vor die Füße geworfen! Worum sollte ich denn bitten, wenn ich mich wie gelähmt und voller Wut fühlte? Da schickte mir Gott gleich mehrere Beweise, dass er an meiner Seite ist: 1. in Form einer Karte mit meinem Taufspruch, die ich in meinen Koffer packte. Diese Karte stand auf meinem Tisch als 2. die Seelsorgerin der Einrichtung kam. In unserem Gespräch, welches nur eines von zahlreichen wurde, erzählte ich ihr von meiner Wut und meinem Gelähmt-sein, meinem Nicht-Beten-Können. Mit Blick auf meine Karte meinte sie: „Schau, du darfst auch werfen, schimpfen, schreien“ – und das war eine Erlösung. Ich schimpfte, schrieb, weinte, warf verbal alles „nach oben“ und das brachte Erleichterung und in der Folge Gottes spür- und sichtbare Antwort für mich.

Alles weitere wäre zu persönlich. Aber dieses intensive Erlebnis machte mir bewusst: Sein Schutz ist immer da. Seine Hände, die halten, beschützen und segnen, je nachdem, was ich gerade brauche.

Also: Wo hast du Gottes Hilfe erlebt? Und wem kannst du davon erzählen? Vielleicht magst du niederschreiben, wann es dir ähnlich gegangen ist? Vielleicht spürst du jetzt, wann er da war, obwohl du im Zweifel warst?

ANNE-KATRIN HOUDELET



KREATIVTEAM

Basteln mit anderen
Basteln für andere

einmal monatlich

Start: 28-4-25 | 19 Uhr

Elisenstift Ebersdorf

nächste Treffen: 26.05. | 25.08.



Suchsel - Bibel

Finde die versteckten Wörter und kreise sie ein.

O	I	G	S	O	T	V	O	M	N	C	Y	H	M	C	X	P	H	S	K
Z	C	G	F	B	P	R	F	V	Y	D	A	O	U	M	C	A	K	T	X
Z	C	O	B	D	F	I	U	F	Z	S	Y	G	E	D	A	H	C	O	L
A	N	F	I	C	H	I	O	B	T	I	P	O	B	O	L	N	M	R	D
L	X	L	B	J	O	H	A	N	N	E	S	L	E	F	U	V	A	X	F
T	C	I	E	P	J	A	K	O	B	F	A	I	R	O	T	D	R	M	N
E	E	U	L	G	N	G	O	T	T	X	L	A	S	B	H	H	K	X	Z
S	P	R	U	E	C	H	E	U	I	J	M	T	E	I	E	E	U	K	K
Z	K	I	V	N	D	A	N	I	E	L	E	H	T	B	R	B	S	V	E
X	P	C	R	O	O	D	I	I	A	H	N	I	Z	L	S	R	K	M	X
D	D	H	L	U	A	A	G	N	L	L	H	Q	T	I	J	A	N	A	B
S	S	T	U	T	B	M	E	O	J	K	H	S	U	O	Y	E	Q	T	B
B	H	E	K	H	R	Q	Z	A	O	B	X	R	V	T	C	I	A	T	Q
O	E	R	A	O	A	I	N	H	G	R	I	E	C	H	I	S	C	H	T
N	U	E	S	J	H	K	A	C	H	R	I	S	T	E	N	C	W	A	E
S	A	C	H	O	A	W	W	E	X	D	J	V	C	K	E	H	U	E	R
P	K	F	O	N	M	L	T	Y	I	B	E	V	A	F	U	T	H	U	Y
F	S	P	R	A	C	H	E	N	T	E	S	T	A	M	E	N	T	S	T
Z	U	U	X	U	C	C	T	I	V	J	U	C	M	O	S	E	V	G	V
L	Y	K	X	X	Z	G	S	H	N	W	S	B	W	P	G	T	F	K	K

Diese Wörter sind versteckt:

CHRISTEN RICHTER JESUS JONA NOAH MATTHAEUS

EVA TESTAMENT HEBRAEISCH LUKAS PSALMEN

BIBLIOTHEK ADAM DANIEL HIJOB MOSE GOLIATH

LUTHER SPRUECHE NEUES GOTT SPRACHEN

MARKUS UEBERSETZT JAKOB GRIECHISCH BIBEL

KOENIGE JOHANNES ABRAHAM ALTES

750 Jahre

FESTGOTTESDIENSTE

27.06. Thimmendorf

17 Uhr Festgottesdienst im Festzelt

19 Uhr Konzert mit Liedern von
Reinhard May
(Tillmann Boelter & Ulrich Meyer)



Remptendorf 17.08.

Festgottesdienst 9.30 Uhr

Das besondere Extra:
Remptendorfer Krippenaktion
für die Kirchenfenster



24.08. Schönbrunn

9 Uhr Festgottesdienst

Sa. 23.08. 10-17 Uhr offene Kirche
+ Kirchgarten



Kandidatinnen und Kandidaten gesucht

Zur Gemeindekirchenratswahl 2025

Im Herbst, genauer am

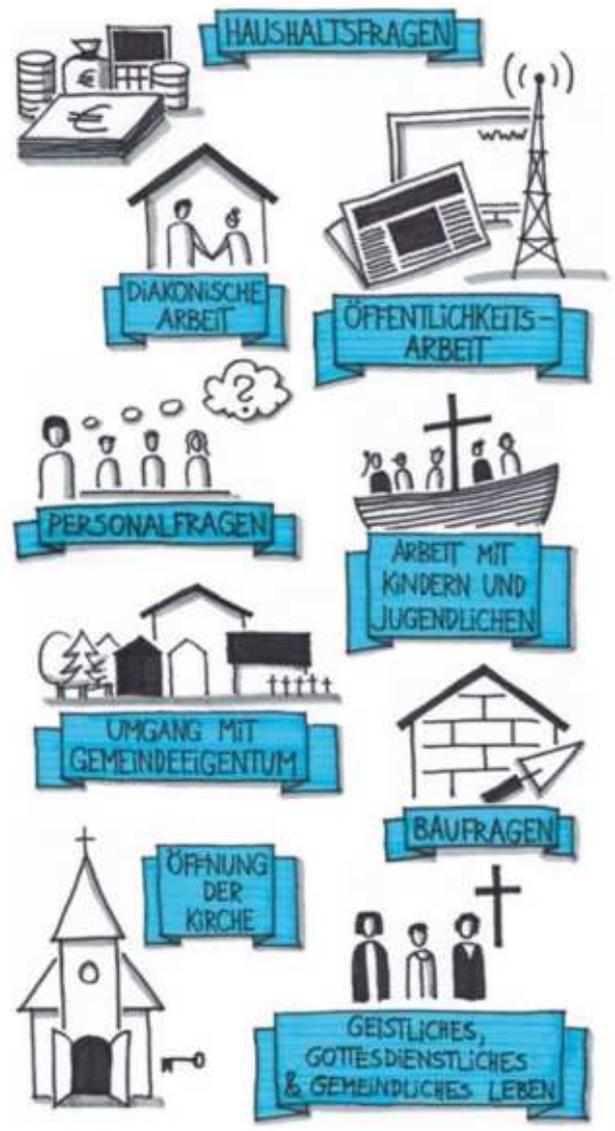
Ebersdorf	05.10. 10.00 - 11.00 Uhr
Remptendorf	28.09. 08.30 - 9.30 Uhr
Saalburg	28.09. 17.00 - 18.00 Uhr
Schönbrunn	21.09. 14.00 - 15.00 Uhr
Altengesess	21.09. 10.00 - 11.00 Uhr
Thimmendorf	05.10. 14.00 - 15.00 Uhr
Weisbach	28.09. 14.00 - 15.00 Uhr

wird in unseren Kirchengemeinden für die nächsten sechs Jahre von Ihnen, den Gemeindegliedern, ein **neuer Gemeindekirchenrat** gewählt.

Bis zum **19. Mai 2025** haben Sie nun Gelegenheit, Wahlvorschläge einzureichen. Wenn Ihnen also jemand als gut geeignet erscheint, die Geschicke unserer Kirchengemeinde für die nächsten Jahre mitzubestimmen, sollten Sie diese Namen dem jetzigen Gemeindekirchenrat übermitteln oder selbst einen Kandidatenvorschlag ausfüllen. Das Formular erhalten Sie im Gemeindebüro. Sie müssen dann noch vier Unterstützer/innen für Ihren Vorschlag finden und die Zustimmung der Kandidatin/des Kandidaten einholen. Vielleicht wollen Sie ja auch selbst kandidieren?

Wir freuen uns jedenfalls, wenn Sie sich beteiligen – egal ob bei der Kandidatensuche oder als Kandidat/in!

WELCHE AUFGABEN HAT EIN GEMEINDEKIRCHENRAT?



Unsere regelmäßigen Gruppen

Herzliche Einladung



Du bist willkommen!



**Friedens-
gebet**

Mi 18 Uhr Remptendorf



**Orgel-
andacht**

Mi 18 Uhr Saalburg
Do 18 Uhr Ebersdorf



**Abend-
gottesdienst**

Schönbrunn 19 Uhr
23.5. | 4.7. | 8.8.



Chor

Di 19 Uhr
Schönbrunn/ Saalburg



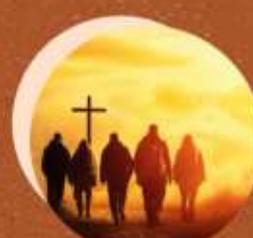
**Familien-
Kirche**

16.5. | 20.6. | 26.8. Ebersdorf
23.5. Saalburg



**Christen-
lehre**

Mi 16 Uhr
Ebersdorf



Konfirmanden

Mi 16 | 17 | 18 Uhr
Ebersdorf



**Gemeinde-
nachmittag**

27.5. | 17.06. Schönbrunn
28.5. | 18.6. Saalburg



**Kreativ-
Team**

Mo 28.4. | 26.5. 19 Uhr
Ebersdorf (monatlich)



**Besuchs-
kreis**

26.8. 18 Uhr
Ebersdorf



Lobpreis

Do 9 Uhr
Ebersdorf



Theater

Di 16 Uhr Musicalprojekt
Ebersdorf



**Projektchor
Musical**

Mo 16 Uhr
Ebersdorf



**Redaktionskreis
Gemeindebrief**

Mi. 14.5. Ebersdorf

mehr Informationen

www.kirchspiel-ebersdorf.de



IHRE ANSPRECHPARTNER

Pfarramt in Ebersdorf: Hauptstr. 6; 07929 Saalburg – Ebersdorf
www.kirchspiel-ebersdorf.de | www.kirche-saalburg.de | www.kirche-remptendorf.de

Pastoren Anne Boelter Dr. Tillmann Boelter	Tel.: 036651 / 87138
Pfarrbüro mit Friedhofsverwaltung Ebersdorf und Remptendorf	Frau Undine Noetzel , 036651 / 87138 <u>SPRECHZEITEN</u> im Pfarramt sind montags 08.00-12.30 Uhr dienstags 14.00-18.30 Uhr donnerstags 08.00-12.30 Uhr Mail: pfarramt.ebersdorf@ekmd.de
Bankverbindung: Kirchgemeinde Ebersdorf	Kontoinhaber: Ev. Kirchenkreisverband Gera Verwendungszweck: RT 1621 IBAN: DE07 5206 0410 0008 0021 85
Bankverbindung: Kirchgemeinde Remptendorf	Kontoinhaber: Ev. Kirchenkreisverband Gera Verwendungszweck: RT 1698 IBAN: DE07 5206 0410 0008 0021 85
Bankverbindung: Kirchgemeinde Saalburg	IBAN: DE44 8305 0505 0000 0172 30
Bankverbindung: Kirchgemeinde Schönbrunn	Kontoinhaber: Ev. Kirchenkreisverband Gera Verwendungszweck: RT 1709 IBAN: DE07 5206 0410 0008 0021 85
Vorsitzender GKR Ebersdorf	Herr Manuel Chichava
Vorsitzende GKR Schönbrunn	Frau Sindy Koska
Vorsitzende GKR Saalburg	Frau Ricarda Lotz
Vorsitzende GKR Remptendorf	Frau Susanne Rochler
Kantor MAXIM BURTSEV	0163 / 3776462
Impressum: Kirchspiel Ebersdorf, Redaktion: Pfarrehepaar Dr. Tillmann und Anne Boelter, Anne-Katrin Houdelet, Jana Arnold, Ricarda Lotz, Michael Neumann, Gerhard Fröhlich, Ulrich Meyer; Bilder: Privat; Titelbild Auflage: 2000 Stück; Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 01.06.2025 V.i.S.d.P. Pfarrer Dr. Tillmann Boelter	